

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Donnerstag den 15. Februar

1900.

Nr. 26

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zeilage: 1800.
Preis vierteljährlich,
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. K.,
außerhalb d. Bezirks
1. K. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Geblät-
ter, d. einseitige Seite
aus geschl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 J., bei mehrmaliger
12 0 J.

Gratifikationen:
Das Blaubeurer-
und
Schwab. Landw.

Amtliches.

Die Standesämter

werden darauf aufmerksam gemacht, daß den dem Oberamt vorzuliegenden Verzeichnissen der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle gemäß § 3 Abs. 3 der Minist.-Verordnung vom 18. Dez. 1898 (Reg.-Bl. S. 298) auch die vierteljährlichen Auszüge aus den Kirchenregistern vom Kalenderjahr 1899 beizuführen sind.

Dieserlei Standesämter, welche dies bei der schon erfolgten Vorlage der statistischen Verzeichnisse unterlassen haben, wollen dies unter Bezeichnung als „portopl. Dienstfache“ nachholen.

Nagold, den 13. Februar 1900.

R. Oberamt, Ritter.

Zu der bevorstehenden Vornahme für Schulanfänger haben sich die Schüler, die am Zulassung gebeten haben und nicht durch besonderen Urlaub zurückgewiesen werden, je nachmittags um 2 Uhr im Seminar zu Nagold am Montag den 28. Februar die am dem Generalat Tübingen und dem Bezirksamt Böblingen und Heuberg, am Donnerstag den 1. März die am dem Generalat Heuberg einzufinden.

Das Wachstum des deutschen Seeverkehrs.

In vielen Kreisen des deutschen Volkes hat man für die großen, riefig angewachsenen Interessen Deutschlands zur See noch immer nicht das richtige Verständnis, und doch sind die wichtigen See-Interessen naturgemäß aus dem Bedürfnisse und der Lebensfrage der deutschen Nation heraus entstanden. Während Deutschland vor 30 Jahren nur 40 Millionen Einwohner zählte, so hat das Deutsche Reich schon jetzt über 65 Millionen Menschen zu ernähren. Es ist klar, daß diese Lebensfrage der Volksernährung nur durch ein beträchtliches Anwachsen der Industrie und des Handels zu lösen war, und daß umgekehrt die Blüte von Handel und Verkehr auch wieder eine wichtige Stütze für das Wachstum und den Wohlstand der Nation wurden. Zugewoben werden muß auch ohne Weiteres, daß der Handel Deutschlands mit dem skandinavischen Europa, mit Ostpreußen, Ungarn, Rußland, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Spanien u. s. w. an sich bedeutender ist als unser Seehandel mit ferneren Ländern, aber dieser ist auch wesentlich gewachsen. Der Gesamtverkehr Deutschlands ist allein in den letzten 12 Jahren um die Hälfte seiner früheren Ausdehnung angewachsen. Der Seehandel allein ist vom Jahre 1894 bis 1898 von 4882 Mill. auf 6582 Mill. Mt. gestiegen und in diesem Seehandel sind natürlich alle Zahlen des Seeverkehrs, Einfuhr und Ausfuhr enthalten. Zu bedenken ist bei einem zu bestrebenden stärkeren Schutz unserer See-Interessen zumal auch, daß wir nicht nur der Ausfuhr unserer Waren und Produkte, sondern zumal auch der Einfuhr von Rohprodukten, Wolle, Baumwolle, Metallen, Erzen, Bauholz, Getreide, Petroleum u. s. w. bedürfen, und daß diese Einfuhr am billigsten auf dem Seewege stattfindet. So sind wir z. B. mit Ostpreußen, Ungarn, Rußland, Frankreich, Holland, Belgien und Italien durch ganz vorzügliche Eisenbahnen im Verkehr und Warten an sich den ganzen Handel mit diesen Ländern per Eisenbahn treiben. Der Seeverkehr für schwere Stapelware ist aber in vielen Fällen

für uns und diese Länder doch billiger, und außerdem sind die Eisenbahnen auch gar nicht im Stande, allen Verkehr zu bewältigen. Ganz besonders tritt aber die Steigerung des deutschen Außenhandels zu Tage, wenn man das Anwachsen desselben mit dem Außenhandel Englands, Frankreichs und den Vereinigten Staaten von Nordamerika vergleicht. Daraus ergibt sich, daß was die Zunahme des Handels anbetrifft, Deutschland an der Spitze aller Staaten steht, daß ferner Deutschland und die Vereinigten Staaten die einzigen Großmächte sind, denen es in den letzten 5 Jahren gelungen ist, große Fortschritte im Außenhandel zu machen, daß ferner Englands weltberühmter Außenhandel auf einem gewissen Stillstande in Bezug auf den Gesamtumsatz angekommen ist, und daß Frankreichs und Italiens Außenhandel sogar etwas zurückgegangen ist. Jeder Außenhandel findet aber stets seine wichtigste Stütze im Seehandel.

Deutscher Reichstag.

Die erste Lesung der Flottenvorlage im Reichstage wurde am Sonnabend zu Ende geführt, worauf Verweisung derselben an die Budgetkommission erfolgte. Es entspann sich am genannten Tage nochmals eine vielstündige und im Gegensatz zu dem verhältnismäßig sehr ruhigen Verlauf der Flottendebatte an den beiden vorangegangenen Tagen teilweise recht lebhaften Debatte. Zunächst sprach Abg. Graf Schwerin-Köslitz (kons.) für die Vorlage, obwohl er deren wirtschaftlichen Nutzen vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus leugnete, dann folgte der Sozialist August Bebel; er hielt natürlich eine fulminante und sehr laute Rede gegen die Flottenvorlage, an welcher Herr Bebel besonders sein „gutes Haar“ lieb; auch schloß er in der Rede des soz. Führers nicht an Ausschüssen auf das Gebiet der hohen Politik. Hierbei rebete er einem freundschafflichen Zusammengehen Deutschlands mit England das Wort, infolgedessen lebhafteste Proteste aus dem Hause laut wurden. Herr Bebel schloß seine erwiderten langen Ausführungen gegen die geplante Flottenvermehrung mit der bestimmten Erklärung, daß seine Fraktion die Flottenvorlage rundweg ablehnen werde. Nach einer kurzen Erwiderung des Reichsanwalts Dr. Diering, in welcher derselbe besonders die Bemerkung Bebel's, die veränderten Reg. hätten den Reichstag mit der neuen Marinevorlage hinter sich geführt, mit Schärfe zurückwies, nahm der Abg. v. Wangenheim (N. d. Landw.) das Wort, um die Behauptung der „Germania“, das Zentrum sei von agrar-kons. Seite im Flottenverhältnis Sinne bearbeitet worden, erregt als unwahr zu charakterisieren, worauf der Abg. Symms die sensationelle Erklärung abgab, der Abg. Dr. Dahn von N. d. Landw. habe ihn aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Flottenvorlage durch das Zentrum in Fall komme und stelle es der genannte Redner dem Hause anheim, zu wählen zwischen der Schwere eines 70-jährigen Parlamentarismus und der Persönlichkeit des durch seine Redefähigkeit bekannten Abg. Dr. Dahn. Nachdem im weiteren Verlaufe der Debatte die Abg. R. Hausmann (N. d. Volk.), und v. Hohenberg (Welfe) gegen, Richter (kons.) und Graf Oriola (nat. lib.) für die Flottenvorlage plädiert hätten, verhielt sich Abg. Hirtl zu Stalberg-Wernigerode, daß die kons. Partei nicht weniger wünsche, als einen konstitutionellen Konflikt anlässlich der Flottenvorlage herbeizuführen, wie dies in verschiedenen Blättern behauptet worden sei; nach einer nochmaligen Beschlusnahme der Flottenvorlage durch Abg. Graf Oriola wurde die Debatte geschlossen, eine einstündige persönliche Bemerkung folgte den Rest der Sitzung aus. Am Montag stehen der Samoavertrag, die Poleninterpretation und kleinere Sachen auf der Tagesordnung.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 15. Febr.

Eine bemerkenswerte Neuerung im Eisenbahnver-
kehr ist seit kurzem in Kraft getreten, bisher aber allge-

mein nicht bekannt geworden. Auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen können nämlich fortan die Mitglieder von Kronenklassen, die von den Klassen in eine Heilanstalt oder in Geholungs- und Kurorte geschickt werden, in der dritten Wagenklasse für den Militärfahrpreis mit 25 kg Freige-
päck fahren. Die Zugehörigkeit zur Klasse und der Zweck der Fahrt ist durch eine Bescheinigung des Rufensvorstandes und der Ortsbehörde nachzuweisen. Die Begleiter solcher Kranken genießen indessen keine Fahrpreisermäßigung.

Die hiesige Pfennigsparkasse hat im verfloffenen Geschäftsjahre einen sehr befriedigenden Fortgang genommen; der Rechnungsausweis läßt erkennen, daß von dieser schätzenswerten Einrichtung immer mehr Gebrauch gemacht wird. Die Zahl der Einleger betrug am 31. Dezember v. J. 439; das Gesamtguthaben derselben bei der Kasse A 10226.02 — eine Summe, die seit dem Bestehen der Sparkasse noch nie erreicht wurde. Im Jahr 1899 wurde eingelegt A 2730.86 und zurückverlangt A 2915.44. Die Rückzahlungen geschehen meist vor der Konfirmation der Einleger. Beim Empfang der Gelder danken die Einleger oder deren Eltern nicht umhin, den Segen der Sparkasse und des Sponsors selbst laut anzuerkennen. Die Anlage der Kapitalien ist eine durchaus sichere; sie sind größtenteils an Private gegen Pfandbriefe ausgeliehen, etwa 3000 A liegen bei der Württ. Sparkasse in Stuttgart, der bei der Jahresabrechnung sich ergebende Gewinn wird alljährlich dem Grundstock zugewiesen, derselbe hat jetzt eine Höhe von A 462.18 erreicht. Der Rechner der Kasse ist A. Zeit G. Kaufmann Peller hier.

Gerade vor dem Einzug des Prinzen Karneval in unserer Stadt erscheint unser Aidel „Onkel“ Gerbi, der seine Freunde und Bekannte heute Abend nach dem Vortrag über die Buren durch humoristische Vorträge im „Köfle“ unterhalten wird.

Kanzler v. Schönberg in Tübingen. So hat nun auch der Kanzlerposten, von dem der unvergessliche Weis-
sacker am 18. August vorigen Jahres geschieden, seine Besetzung wieder gefunden durch die Ernennung des Prof. Dr. G. v. Schönberg. Wir halten die Lösung für eine glückliche im Hinblick auf die Interessen der Universität wie der Ständekammer, in der mitwirkten der Kanzler durch sein Amt berufen ist. Schönberg ist ein geborener Pommer, Suttlin ist seine Geburtsstadt, aber daß man einen Lehrer, der seit 28 Jahren an der Landesuniversität wirkt, füglich nicht als „Fremdling“ bemängeln kann, liegt auf der Hand. Ueber die wissenschaftliche Bedeutung des Erkorenen zu urteilen sind wir nicht befugt. Aber daß gerade ein Vertreter der Rationalökonomie für die Kammer ein wertvoller Mitarbeiter sein wird, das steht außer Frage. Der neue Kanzler ist Mitglied der Deutschen Partei. Wir dürfen also wohl der erfreulichen Hoffnung Ausdruck geben, daß er der Kammerfraktion der Deutschen Partei beitreten und dadurch die Lücke füllen werde, die durch den Tod Weis-
sackers gerissen worden ist. (W. Volke.)

Stuttgart, 13. Febr. Dem in Stuttgart unter dem Vor-
sitz des Fürsten Karl von Urach thätigen Ausschuss zur Förderung der deutschen Ansiedlungen in Palästina ist

Nagold in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Nach Besichtigung der Kirche ging Seine Majestät wieder auf den Bahnhof zurück, da wegen der Kürze der Zeit ein Besuch in der Stadt nicht vorgehen war. Bei dieser Gelegenheit trugen auch 2 Vertreter des Altensteiger Eisenbahnkomitees, Rechtsanwalt Bohnerberger von hier und Stadtschultheiß Richter von Altensteig, dem König ihre Wünsche vor; doch konnte dieser natürlich keine bestimmte Zulage geben.

Am 21. Juni endlich wurde die Schwarzwaldbahn dem allgemeinen Verkehr übergeben. 10.15 morgens traf der Eröffnungszug ein, begrüßt vom Jubel einer viel 100köpfigen Menge. Nachdem die mit vielen Reden gewürzte Zeitstafel auf der Post aufgehoben war, vergnügte man sich bei Rausch und Bier auf dem Stadtdach. Von nun an führen täglich 4 Züge von und nach Stuttgart. Die Postfahrten erlitten eine kleine Beschränkung durch den Fortfall der Calver Fahrten; in den letzten Jahren vor Eröffnung der Eisenbahn waren in Nagold täglich 9 Posten abgegangen und 9 angekommen. Mit der Eisenbahn und mit dem durch sie geschaffenen Zug nach der Hauptstadt aber begannen die freundschaftlichen Beziehungen die jahrzehnte lang zwischen den Nachbarstädten Nagold einerseits, Calw, Herrenberg, Rottenburg und Horb andererseits, geherrscht hatten, allmählich aufzuheben.

Zwei Extrazüge, gefüllt mit neugierigen Residenzleuten, welche die Schwarzwaldbahn besichtigen wollten, berührten im Laufe des Sommers unsere Stadt, und im November

noch brachte ein Sonderzug fast sämtliche Mitglieder der Abgeordnetenkammer nach Nagold. Nach kräftigem Gabelfrühstück auf der Post fuhren die Herren wieder Stuttgart zu. Es war dies kurz vor der Beschlussfassung über die Freundschaftler Linie. Aber trotz der großen Rede, die der neugewählte Abgeordnete für Nagold, Stadtschultheiß Richter von Altensteig, zur Empfehlung der Linie Nagold-Freundstadt hielt, wurde doch im Dezember der Bau über Böblingen-Entingen beschlossen.

Im Mai schon hatte Geigle sein Landtagsmandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt, und von den 2 Bewerbern, die an seine Stelle treten wollten, Verwaltungssakular Wurst von Nagold und Stadtschultheiß Richter von Altensteig, war der letztere gewählt worden. Als dieser Wahlsieg im Adwengarten zu Altensteig gefeiert wurde, kam der neue Abgeordnete auf „die unserer Zeit nicht mehr entsprechende Eifersucht zwischen den Nachbarstädten Nagold und Altensteig“ zu reden und brachte ein Hoch auf die Stadt Nagold aus.

Im September wurde die Polizeikommission in hiesiger Stadt aufgehoben, doch mit der Bestimmung, daß künftig nur bis 9 Uhr gefangen werden dürfe, statt vorher bis 10 Uhr. Bei der nächsten Fastnacht griffen in einem benachbarten Städtchen 2 Masken einen Burken auf, banden ihn mit Stricken und schleppten ihn vor Amt mit der Besoldigung, er habe in Nagold nach 9 Uhr gefangen. Eine solche Kritik mußte sich die neue Polizeiverordnung gefallen lassen.

1873.

Der Kirchenbau näherte sich seiner Vollendung. Im April wurde mit üblichem Plammerspruch das Turmkreuz

aufgerichtet, und im August nach glücklich vollbrachtem Aufhängen der Glocken die Gemeinde zu einer einfachen Feierlichkeit eingeladen. Die Glocken, aus der Gießerei der Gebrüder Bachert in Kochendorf stammend, bekamen folgende Namen und Inschriften: Auf der größten, „König Karl I.“, ist eingeschrieben: „Aus der Tiefe rufe ich Herr zu dir“; die mittlere, „Königin Olga“, verewigt das Lutherwort: „Ein feste Burg ist unser Gott“, und die kleinste, „Prinz Wilhelm“, soll das Engelwort: „Gloria sei Gott in der Höhe“ bis in die fernsten Zeiten forttdauern lassen.

Am 31. August feierte der Militär- und Veteranenverein seine Jahnwelche unter Teilnahme von 26 Kriegervereinen. 1874.

Im Januar wurde der seitherige Reichstagsabgeordnete Kaufmann Chevalier fast einstimmig wiedergewählt.

Ein Nagolder Original fand im gleichen Monat einen jähen Tod. Der lange Zeit in Nagold thätig gewesene Rechtsanwalt Maier verunglückte auf der Eisenbahn in Eslingen. Es war ihm in Nagold keineswegs gelungen, Reich-
tum zu sammeln, da er seine Klienten aus dem Bauraum abfertigte nach geleisteter Rechtshilfe meistens mit den Worten abfertigte: Ihr habt ja selbst nicht viel, was sollt ihr bezahlen. Eben war er im Begriff gewesen, nach Herrenberg überzusiedeln und sich dort niederzulassen und wollte die Zwischenpause benutzen, um sich im Unterlande zu erholen, als ihn das Unglück ereilte.

(Fortf. folgt.)



die freudige Nachricht zugegangen, daß der Kaiser den Betrag von 10 000 M für das geplante Unternehmen gezeichnet hat. Den gleichen Betrag hat Seine Majestät der König gezeichnet. Die bei der allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart gesammelten Zeichnungen haben nunmehr den Betrag von 115 000 M erreicht.

Stuttgart, 11. Febr. Zum erstenmal traten heute Nachmittag in einer öffentlichen Versammlung in den Sälen des „Grafen Eberhard“ die Christlichen Gewerkschaften vor die Öffentlichkeit. Der christliche Gewerkschaftssekretär Neumeier hielt, nachdem das Bureau in üblicher Weise konstituiert war, einen Vortrag über das Thema: „Warum organisieren wir uns in christlichen Gewerkschaften?“ In seinen Ausführungen behandelte Redner etwa folgende Punkte: Eine Fachorganisation ist dem Arbeiterstand zur Verbesserung seiner Lage durchaus notwendig. In unseren modernen Verhältnissen, wo das soziale Elend so groß ist, bedeutet der Einzelne eine Null; erst die Gesamtheit, der Zusammenschluß schafft kraftvolle Organisationen, die etwas erreichen können. Tatsächlich streben auch alle Berufsarten heutzutage nach Organisationen. In den sogenannten modernen Gewerkschaften sind gegenwärtig 500 000 Arbeiter organisiert, in den Hirsch-Duncker'schen 85 000, in den christlichen 120 000. Das sind aber erst etwa 10% der gesamten Arbeiterkraft. Deshalb ist noch ein großes Arbeitsfeld offen. Der Arbeiter kann nicht alles vom Staat verlangen, er ist in gewisser Beziehung auf die Selbsthilfe angewiesen. Deshalb streben auch die christlichen Gewerkschaften auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens, der Sterbekassen, der Arbeitslosenversicherung u. s. w. möglichste Vollkommenheit an. Insbesondere ist auch die christliche Gewerkschaftspressung, wenn sie auch noch jung ist, bemüht, für die berechtigten Interessen der Arbeiter offen und frei einzustehen. So sind also die christlichen Gewerkschaften eine Organisation, die sich ruhig in der Öffentlichkeit sehen lassen darf. Reicher Beifall wurde den Ausführungen des Redners zu teil. Von verschiedenen Mitgliedern der modernen Gewerkschaften, die ebenfalls zahlreich vertreten waren, trotzdem nur christliche Arbeiter eingeladen worden, wurden in teils gemäßigter, teils erregter Weise die landläufigen Einwände erhoben, daß durch Gründung der christlichen Gewerkschaften eine Spaltung in die Arbeiterkraft hineingetragen werde und daß in die Gewerkschaftsbewegung, die eine rein wirtschaftliche sein müsse, das religiöse Moment hineingetragen worden sei. Diese Einwände wurden von verschiedenen Rednern unter großem Beifall der Versammlung in treffender Weise widerlegt, so daß die Sache der christlichen Gewerkschaften aus diesem Redekampfe nicht nur als gerechtfertigt, sondern als siegreich hervorging. Eine Reihe anwesender Arbeiter erklärten sich zum Beitritt in die christlichen Gewerkschaften bereit.

Stuttgart, 12. Febr. Würt. Schwarzwaldberein, Bezirksverein Stuttgart. Am Samstag Abend fand im Saal des Charlottenhofs die Hauptversammlung unter lebhafte Anteilnahme statt. Der Vorsitzende, Fabr. Bösch, erstattete den Jahresbericht, der ein deutliches Bild der regen Vereinstätigkeit erkennen ließ. Der Kassenbericht, ebenfalls von Vorsitzenden für den erkrankten Redner, Buchhändler Holland, vorgetragen, schließt mit einem ansehnlichen Ueberschuß, der den Bestrebungen des Hauptvereins voraussichtlich zu gut kommen wird. Jemlich viel Zeit beanspruchte, durch das Bürgerl. Gesetzbuch nötig geworden, die Beratung über die Aenderung der Satzungen, welche im Vorjahr vorher eingehend durchgesprochen worden waren. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Gemeinderat Stadtmöyer, übernahm den Vortrag der von ihm entworfenen Satzungen und gab hierbei die wünschenswerten Erläuterungen; dank der gründlichen Vorarbeiten fanden die neuen Satzungen einstimmige Billigung. Der Verein wird nunmehr für das Vereinsregister des hiesigen Amtsgerichts angemeldet. Die von einem jüngeren Mitglied gemachten Vorschläge zu einer Aenderung der Satzungen des Hauptvereins im Sinn einer ausgeprägteren Zentralisation erregten lebhaftes Interesse; der Bezirksverein wird sich späterhin mit dieser Sache noch weiter befassen. In den Vereinsvorstand wurden gewählt: Fabr. Bösch (Vorsitzender), Reg.-Baumstr. Blüher, Buchhändler Herrmann, Buchhändler Holland, Buchhändler Rutz, Sanftdir. Böcher, Bauart Reible, Redner Solzmann, Rechnungsrat F. Schwarz, Optiker Spindler, Bauinspektor Stähler und Kaufm. Wais; die Herren Steckmayer und Prof. Dölker (Schriftleiter) gehören dem Vorstand kraftig von Amtswegen an. Der Verein wird auch in diesem Jahr durch eine Reihe schöner Ausflüge der Wanderfreude seiner Mitglieder entgegenkommen und hierbei die Besuche bei den auswärtigen Bezirksvereinen und besondern Ortsgruppen verbinden; die Liste der Ausflüge wird demnächst bekannt gegeben werden.

Stuttgart, 13. Febr. Für die gottesdienstliche Feier des am Sonntag Eho mihi 25. Febr. d. J. zu begehenden Geburtsfestes des Königs ist als Predigttext die Schriftstelle gewählt worden: Psalm 43, 3: Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung.

Stuttgart, 13. Febr. Heute Vormittag wurde eine Abordnung der württembergischen Eisenbahnunterbediensteten vom Präsidenten der Generaldirektion der R. Würt. Staatsbahnen, Staatsrat v. Balz, empfangen. Derselbe trug dem Herrn Staatsrat die Absicht der Eisenbahnbediensteten vor, sich in einen Eisenbahnerverband zusammenzuschließen, und sich auf geschäftlicher und christlicher Grundlage zu organisieren. Staatsrat v. Balz erklärte sich mit einer solchen Organisation durchaus einverstanden und drückte seine besondere Freude darüber aus, daß die Eisenbahnunterbediensteten sich nicht jenen Organisationen anschließen, die gegen die bestehende Staatsordnung ankämpfen, sondern

mit den ihnen auf Grund der bestehenden Ordnung zur Verfügung stehenden Mitteln eine Besserung ihrer Lage und ihrer Standesverhältnisse erstreben und sich auf dem Boden des Christentums organisieren.

Göppingen, 11. Febr. Ueber die Typhusepidemie schreibt man dem „N. Z.“: „In der Sitzung der Krankenhausesverwaltung am Mittwoch konstatierte der Oberamtsarzt, daß an diesem Tage keine neuen Erkrankungen vorgekommen seien und wohl der Höhepunkt der Epidemie erreicht sei. Dies scheint sich zu bestätigen. Wie man hört, ist der Stillstand in den Erkrankungen ein anhaltender. Im ganzen sind in der Heil- und Pflegenstalt etwa 120 Personen, Geistesgestörte und Personal erkrankt. Der Krankheits erlagen gegen 20 Prozent. Von dem Personal ist bis jetzt nur ein Arbeiter gestorben. Wie es sich jetzt herausstellt, ist schon im Herbst, die erste Typhusepidemie vorgekommen. Die Krankheit wurde aber erst bei der Sektion des ersten der Krankheit erlegenen Toten festgestellt. Da die Diensthöfen auf dem Landereischen Oekonomiehof aus der Küche der Heilanstalt gespeist werden, ist die Uebertragung der Krankheit leicht zu erklären. Die bereits berichtete Erkrankung eines Mannes von Vartenbach ist auch auf den Landereischen Hof zurückzuführen (er arbeitete dort). Die Ursache der Epidemie dürfte nach der Angabe des Oberamtsarztes in dem Röhrenschmutz zu suchen sein. Infolge allzu reichlicher Durchdringung der Erde in den letzten Monaten haben sich wahrscheinlich die Bazillen durch das Eindringen verjaehrten Wassers gebildet. Die Epidemie beschränkt sich nach wie vor auf die Heilanstalt. Die Stadt ist gänzlich freigeblieben.“

Ulm, 11. Febr. (Korr.) Der Verein für Kunst- und Altertum für Oberschwaben in Ulm hat gestern Heft 9 seiner Mitteilungen herausgegeben, worin der bekannte Münsterforscher Stadtpfarrer Dr. Rud. Pfäfers, „die Baustelle und Behandlung des Ulmer Münster's“ behandelt und die von Oberstudientrat Dr. Dulus in der neuen Ulmer Oberamtsbeschreibung ausgesprochene Hypothese, daß an Stelle unseres Münster's zuvor schon eine ältere Kirche gestanden sei, widerlegt. Der Verfasser giebt in dieser gründlichen Abhandlung einen Einblick in den urkundlichen und baulichen Sachverhalt und zeigt, wie beide übereinstimmen und die Nachricht F. b. s. von der Herrinerlegung der alten Kirche vor dem Thore sich in jeder Hinsicht bewähre; von dieser Kirche, die auf dem Friedhofe vor dem Frauen-thor stand, kamme denn auch die uralte Skulpturen der 4 Portale des jetzigen Münster's, von denen der Reliefschmuck der Südpforte an einer beigegebenen photographischen Bildtafel erstmals in dem vorliegenden Heft genauer erklärt wird.

Friedrichshafen, 14. Febr. Ein heute Nacht ausgebrochen heftiger Witterung riß die Zeppelinische Luftballon-Station in Wangell los und trieb die Halle mit dem Ballon ans Land. Für den Ballon besteht große Gefahr. Die Bewachungsmannschaft gab um 4 Uhr in der Frühe Rostschüsse ab.

Darmstadt, 12. Febr. Die Besucherzahl der Marine-Ausstellung, die am Sonntag 4300 Personen betrug, erreichte am Sonntag ihr Maximum mit 10 000 Besuchern. Am Vormittag war der Andrang, namentlich von auswärtig, so gewaltig, daß polizeiliche Hüfe in Anspruch genommen werden mußte, um den allzu heftigen Andrang auf die Riesen abzuwehren und einen geordneten Eintritt zu ermöglichen. Bis in die Nachmittagsstunden standen dann lange Reihen von Besuchern auf der Wilhelmstrasse bis fast zur Luth. Kirche, um auf den endlichen Einlaß zur Ausstellung zu warten. Die Wünsche nach Katalogen konnten lange nicht alle befriedigt werden, da eine größere Nachbestellung derselben von Berlin nicht rechtzeitig mehr eintraf. Da auch am letzten Tage noch die Ausstellungskauf des Unternehmens ungeschwächt anhält, konnte der Ausverkauf nur mit Bedauern gestern Abend 10 Uhr den Schluß der so unermesslich erfolgreichen Ausstellung eintreten lassen, da eine Verlängerung sich mit dem besten Willen nicht ermöglichen ließ.

Berlin, 13. Febr. Aus dem Streitgebiet liegen folgende Meldungen vor: Nach Telegrammen aus Halle und Leipzig hat sich die Situation wieder verschlechtert, da die Arbeitgeber plötzlich ihre Zusagen zurücknahmen und die Forderungen der Arbeiter als unannehmbar bezeichneten. In Halle wollen die Arbeiter mit ihrem endgültigen Beschlusse bis zum 18. d. warten, dagegen meidet man aus Zwickau, daß die Oelmüller Werke eine Lohn-Erhöhung bei freigebliebenem Ertrage versprochen. Ausnahmsweise sollen jetzt 25 % mehr pro Schicht bezahlt werden, wobei der 1. Febr. als Ansetzungstermin genommen wird. Der Oberbürgermeister, der Kreis- und Amtshauptmann haben sich zur Vermittelung, um die sie von der Bergarbeiter-Kommission ersucht wurden, bereit erklärt.

Berlin, 13. Febr. Die Zeitung des Bundes der Landwirte hat am Sonntag über das Verbleiben des Abgeordneten Dr. Hahn in seiner Stellung als Direktor des Bundes beraten. Die Abgeordneten Dr. Köhler und Fische, v. Wannenheim haben sich persönlich dafür eingesetzt, daß Dr. Hahn in seiner bisherigen Stellung verbleibe. — Der Abg. Diederich Hahn hat dem „Berl. Kur.“ zufolge den Zentrumsabgeordneten v. Simula gefordert. Simula hat die Entscheidung seiner Fraktion unterbreitet, die sich bezüglich der Annahme der Forderung in verneinendem Sinne ausgesprochen hat. (Wünscht Dr. Hahn dadurch seine Ehre wieder herzustellen, daß er einen 70jährigen Greis niederschlägt?)

Berlin, 13. Febr. Die „Berl. Politischen Nachrichten“ melden: Ueber die Konalvorlage fand am Samstag beim Finanzminister Miquel eine Besprechung mit Minister Thielen, Bressel und Hammerstein statt, wobei eine Uebereinstimmung

Aber die demnächst dem Landtage vorzuliegende Vorlage erzielt worden sein dürfte.

Berlin, 13. Febr. Die Ankunft des Prinzen Heinrich, die heute Vormittag 11 Uhr auf dem Anhalter-Bahnhof stattfand, gestaltete sich sehr festlich. Rings um den Bahnhof drängte sich auf der Anhalterstraße eine ungeheure Menschenmenge. Kurz vor 11 Uhr stellte sich auf dem Bahnsitz eine Ehrenkompagnie des Alexander-Garderegiments mit Fahne und Regimentsmusik auf. Es versammelten sich zum Empfang des Prinzen das gesamte Staatsministerium, an der Spitze Fürst Hohenlohe, die gesamte Generalität und sämtliche in Berlin anwesende Marineoffiziere. Der Kaiser erschien mit Gefolge, von vieltausendstimmigem Hurrah begrüßt, in Marineinfanterie-Uniform und begrüßte die Anwesenden. Als der Zug in die Bahnhofshalle einlief, spielte die Musik den Präsentiermarsch. Der Prinz erschien am offenen Fenster des Salonwagens schon vor dem Aussteigen, dem Kaiser lebhaft zuwinkend. Als er den Zug verlassen hatte, eilte der Kaiser auf den Prinzen zu und küßte und umarmte ihn mehrmals. Darauf schritten der Kaiser und der Prinz mit zahlreichem Gefolge die Front der Ehrenkompagnie ab. Zur Fahrt nach dem Schlosse bestiegen der Kaiser und der Prinz einen offenen Wagen und fuhrten unter begeisterten Zurufen einer gewaltigen Menschenmenge durch das Brandenburger Thor. Die Schulen hatten frei. Die Gebäude waren reich besetzt. Im Lustgarten wurden 21 Salutschüsse abgegeben.

Berlin, 14. Febr. Bei dem gestrigen Festmahl im Elisabethensaal des königlichen Schlosses zu Ehren des Prinzen Heinrich erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch: „Euer Kgl. Hoheit, mein teuerer Bruder! Ich heiße Dich von Herzen in unserer Vaterlande und in unserer Hauptstadt willkommen. Vor 2 Jahren sandte ich Dich hinaus, um Deine Aufgabe im fernem Osten zu lösen und konnte es nur Gott anheim stellen, daß er Dir seinen Schutz dem Werke des Seligen gebe. Der freudige Empfang seitens aller Schichten meiner Residenzstadt Berlin giebt Zeugnis dafür, mit welchem liebevollen Interesse unser ganzes Volk Dich in der Erfüllung Deiner Aufgabe gelassenen Aufgabes begleitet hat. Der Empfang hat aber noch tiefere Bedeutung, er ist ein unzweideutiger Fingerring dafür, wie groß das Verlangen für die Stärkung unserer Segestaltung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willens, daß es in seiner Entwicklung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen und dem Bedürfnis entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhelm der Große und die Waffen schuf mit deren Hilfe wir wieder schwarz, weiß, rot geworden sind, so schickt das deutsche Volk sich an, die Waffen sich zu schmieden durch die es, so Gott will, in eine Einheit schwarz-weiß-rot bleiben kann, im In- und Auslande. Bei Deiner Heimkehr findest Du ein blühend ruhendes in den Armen Deiner Gattin und mögest Du als Vater für den neuen Zuwachs unserer jungen Flotte, denselben unter Gottes Schutz in voller Stärke sich entwickeln sehen.“

Ausland.

Wien, 13. Febr. Prinz Heinrich von Preußen ist abends 9 Uhr 30 Minuten nach Berlin abgereist, der Kaiser geleitete den Prinzen zum Bahnhof, wo sich Graf Eulenburg mit den Mitgliedern der Hofkapelle und den zum Ehrendienst kommandierten Herren eingefunden hatte. Der Abschied des Kaisers von dem hohen Gäste trug einen überaus herzlichen Charakter. Als der Zug sich in Bewegung setzte, stand der Kaiser noch salutierend, solange als der Prinz sichtbar war.

Paris, 13. Febr. Unter den französischen Sozialdemokraten ist neuerdings ein Streit ausgebrochen, der seinen Grund in der jüngsten Ministerial-Beschlußung betreffend die amtliche Feststellung des Elf-Stunden-Tages für Kinder und Erwachsene hat. Mehrere Gruppen haben den Centralverband der französischen Sozialisten, den Parteiminister Millerand zu veranlassen, diese Beschlußung rückgängig zu machen, worinigenfalls sie Millerand nicht mehr als ihren Genossen betrachten könnten.

Paris, 12. Febr. Die Kaiserin Eugenie traf, schon an der Grippe leidend, in Paris ein und unternahm entgegen dem ärztlichen Rats und trotz des Schneewetters eine Morgenpromenade durch den Tuilerienpark. Dadurch verschlimmerte sich das Leiden. Alle hervorragenden Bonapartisten fanden sich, um Informationen zu erhalten, im Hotel „Continental“ ein. Prinz Victor verlangte aus Beschlüssel wiederholt telephonisch Bulletin.

Konstantinopel, 12. Febr. Das seit dem Kriege 1897 in Formation gewesene und bis Ende vor J. h. auf 2 berittene und 3 unberittene Schwadronen gebildete „Dauß-(lichtes)Ertrugul“ Kavallerieregiment wurde wegen im Regiment vorgekommener, nicht genau bekannter, sehr ernstlicher Vorfälle gänzlich aufgelöst. Zahlreiche Offiziere sind in Untersuchung, deren Ergebnis geheimgehalten wird. Eine neue Leibgarde des Sultans ist im Entstehen begriffen. Sie wird aus den zur 15-tägigen Kamazener nach Konstantinopel berufenen Angehörigen des osmanischer Stammes Kara Ketschili aus Seind (Kleinasiens) gebildet.

Bom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 12. Febr. Bom 6. d. M. wird aus Kimberley telegraphiert: „Gestern warfen die Buren 35 Granaten in die Stadt und auch heute fallen letztere seit 6 Uhr früh in die Straßen.“

London, 13. Febr. Wie die Blätter melden, gestattete Japan, daß die britische Regierung die von ihm bei Armstrong bestellten 4,700-kg Schnellfeuergeschütze übernehme, da mehrere europäische Besteller in ähnlicher Weise vorgingen



hinsichtlich Bestellungen bei Bickers-Maxim-Gesellschaft. (?) Die Regierung gelangte auf diese Weise in den Besitz von 100 Kanonen.

London 13. Febr. Reuter meldet aus Rendsburg vom 13. ds.: Die britische Streitmacht in Schleswig-Holstein wurde gezwungen sich nach Rendsburg zurückzuziehen, da ihre stützende Flotte bedroht ist.

Bratortia, 12. Febr. Aus Colesberg wird hierher gemeldet, daß die Maxim- und Nordenfeldt-Geschütze der Buren am Mittwoch ein Feuer auf den Coleskop eröffneten, das dem britischen Geschützensystem entgegensteht; General Delarey warf den rechten englischen Flügel zurück. Täglich finden kleinere Gefechte statt. Gestern wurden drei Buren verwundet, drei gefangen und einer getötet. Am Donnerstag rückten die Engländer mit drei Geschützen und Reiterei aus, zogen sich jedoch zurück, da sie sich außer Stande sahen, die Buren anzugreifen.

Paris, 13. Febr. Der „Matin“ veröffentlicht einen Bericht des ehemaligen französischen Botschafters Galopand, der im Burenheer Dienst genommen hat, über die Schlacht von Colenso. In diesem Bericht wird mitgeteilt, daß die Verluste der Engländer 3000 Tote und Verwundete und 150 Gefangene, darunter Offiziere, betragen hätten, während die Buren nur 4 Tote und 40 Verwundete verloren. Galopand bemerkt, er verübe sich für die Richtigkeit dieser Ziffern, so unwahrscheinlich sie auch erscheinen mögen.

Brüssel, 14. Febr. Nach einer Meldung des „Bel. Tzbl.“ von hier stellen alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz die Lage der Engländer so ungünstig wie möglich dar. General Buller beschleunigt gegenwärtig seinen Rückzug. Jedes Projekt zum Entschluß von Ladysmith ist endgültig aufgegeben worden.

Brüssel, 14. Febr. In einer Korrespondenz der „Petit Bleu“ aus Bratortia wird berichtet, daß in den letzten Tagen des Dezembers 2000 englische Soldaten an den Ufern des Moputu-Flusses angekommen sind und an der Grenze zwischen dem Transvaal'schen Swastland und dem portugiesischen Gebiete von Lourenço Marques. Die Soldaten hatten sich auf dem Rückzuge aus Dundee von den Truppen des Generals White getrennt und sind ziellos im Zululand herumgeirrt. Sie waren ohne Stiefel und stark ausgehungert auf portugiesischem Gebiete angelangt, wo sie entwaffnet worden sind. Die 2000 Engländer glaubte man mit General White in Ladysmith eingeschlossen.

Kleinere Mitteilungen.

—r. Altensteig, 13. Febr. Der Febr. v. Sältingen'sche Forstwart Freyer in Bernau hatte das seltene Jagdglück, innerhalb einer Woche 2 prächtige Dachs mittels der Falle in den gutsherrl. Waldungen zu fangen.

Mörsingen, 14. Febr. (Korr.) Von einem schweren Mißgeschick wurde der ca. 57 Jahre alte Gemeinderat Luz von hier betroffen. Am letzten Montag stürzte er in der Scheuer herab, wobei er einen Bruch des rechten Schulterblattes und eine Quetschung der rechten Schultergelenke und der rechten Körperseite zuzog.

Mörsingen, 13. Febr. (Korr.) Ein bedauerliches Ereignis ist von hier zu berichten. Am Donnerstag Abend wollte ein hiesiger Bürger sein Gewehr, welches er angeblich kurze Zeit zuvor gekauft hatte, beschützen, als plötzlich ein Schuß losging und das im Zimmer im Wägelchen schlafende 1/2 Jahre alte Kind in den Kopf traf. Die Verwundungen scheinen schwer gewesen zu sein, da das

Kind am Samstag starb. Gestern wurde die gerichtliche Sektion der Leiche vorgenommen und soll, wie verlautet, fehlerhafte Körperverletzung vorliegen. Der Vater des verunglückten Kindes wird sich nun auch noch vor Gericht zu verantworten haben.

Stuttgart, 13. Febr. Das Befinden der zwei durch den Dickentwurf in der Mannschafstüche des Kaiser-Friedrichregiments schwer verletzten Soldaten hat sich erheitert, wobei schon so weit gebessert, daß jede Lebensgefahr ausgeschlossen ist. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch im Gange; bis jetzt wird angenommen, daß die Decke dadurch gelockert wurde, daß in dem über der Pflanze befindlichen Räume schwere Gegenstände verpackt wurden, womit naturgemäß Erschütterungen verbunden sind.

Raulbrunn, 13. Febr. (Korr.) Der auf dem Felde bei Schillingen erfrorone aufgefunden Mann soll identisch sein mit dem seit Wochen vermissten Riese aus Neuhausen b. W.

Braunsbach, 13. Febr. (Korr.) Vergangene Nacht brannte die Viehbauererei zum Engel (Besitzer Karl Bock) mit Nebengebäuden nieder. Das Feuer brach gegen 7 Uhr wahrscheinlich in der Scheuer aus; die Entstehungsurache konnte jedoch bis jetzt nicht ermittelt werden. Der Besitzer ist versichert.

Wangen, 13. Febr. (Korr.) Das 5jährige Kind des Schlossers Soller dahier sprang auf einen vorübergehenden Fuhrschlitten und brachte den linken Fuß so unglücklich unter den Schlitten, daß demselben der Fuß amputiert werden mußte. Gestern früh verstarb das Kind an den erlittenen Schmerzen.

Vom Bodensee, 12. Febr. (Korr.) Die Influenza, welche zur Zeit namentlich im Kanton Zürich, Thurgau und St. Gallen epidemisch auftritt, ist nun auch in deutsches Gebiet eingebracht. In Lindau und mehreren Nachbarorten ist die Zahl der Influenzkranken sehr bedeutend.

Hamburg, 12. Febr. Kuffehen erregt die Verhaftung eines Geschäftsfreisenden, welcher beschuldigt wird, Heiratschwindel größeren Maßstabes betrieben und versucht zu haben, seine Frau zum christlichen Ehebündnis des Ehebruchs zu zwingen, indem er sie im Keller gefangen hielt und durch Verlockungen bearbeitete. Nachbarn wurden durch das Geklörche aufmerksam und befreiten die Unglückliche.

In Bauma (Kanton Zürich) war vor Kurzem weibliche Wahlgemeinde; die Frauen hatten (so berichtet der Berner Bund) die Stelle der Gemeindegemeinde zu besetzen. 2 Bewerberinnen tritten sich um die Palme, und in hellen Scharen kamen die Frauen herbei, ihre Bürgerinnenpflicht auszuüben; 252 Bürgerinnen waren in der Kirche versammelt! Wie weiblich mag der Gemeinderat bei diesem Anblick geworden sein, dachte er an die männlichen Gemeinderäte, bei denen, wenn gut geht, 20-30 Mann anrücken! Ueberaus schnell ließ das Wahlgeschäft ab, indem schon im ersten (geheimen) Wahlgang Fr. A. Wolfensberger mit 168 St. als Siegerin aus der Urne hervorging.

Bermisshates.

Der falsche Gyalo. Von seinem Ausgange lebte dieser Tage in Paris der Infantier Paul Courtier mit dem Gyalo eines Artilleristen auf dem Kopfe beim. Vom Wachsputzen am Kasernenhof angehalten und zum Unteroffizier gebracht, erklärte der Soldat die Bernschelung. Er hatte sein Viehchen besetzt, und dieses schlanke Mädchen hatte ein ganzes Verhältnis mit einem Artilleristen, der am selben Tage auch seinen Besuch machte. Bei diesem Zusammentreffen hatte es nun eine kräftige Keilrei gefest, während welcher beide vom Handwett vor die Thür befördert wurden. Da muß es nun geschieden sein, daß er in der Urne den Gyalo des anderen aufsteht. — Das ist die Liebe!

Ein Kranz auf Zeppelins Grab.

Das war der Graf von Zeppelin
Ein moderner Schwabenheld,
Bei Glandslangte zog er sich
Mit seiner Schar zu Feld.
Und als mit unglücklicher Schmach
Die Briten sich besetzt,
Als feige Mut zu Tode fand,
Was münd den Boden deckt,
Der reitet auf die Wälder los
Mit hochgehobnem Arm:
Weg mit dem Schwert, die Deutsche bloß
Für solchen Hundeschwärm:
Das war der Graf von Zeppelin
Ein echter deutscher Held.
Schlug Soldatenhand zu Boden ihn:
Nahm Kranz sein Grab im Feld!

(Schreier.)

„Zeppelin“ Kommandant eines deutschen Freiwilligen-Korps, früher deutscher Ulanenoffizier, fiel bei Glandslangte am 23. Okt. 1890.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 10. Febr. (Schranne.) Neuer Dinkel 5.70, neuer Haber 6.55.

Neuenbürg, 14. Febr. Dem heutigen Schweinemarkt waren 170 Käufer- und 115 Milchschweine zugeführt. Gestern wurden zu 30-76 \mathcal{M} . letztere zu 20-30,5 \mathcal{M} . lebhaft gehandelt.

Wie erzielt man gute Draugernte? 1. Man baue die Werke nicht direkt nach einer frischen Stallmülldüngung, sondern in zweiter Tracht, am besten nach Dachstuhl. 2. Werke beansprucht eine reichliche Düngung mit wasserlöslicher Phosphorsäure, ebenso mit Kali. — Die Stickstoffgabe darf nicht zu reich bemessen sein, namentlich vermehrt man nicht Chilisalpeter als Kopfdüngung. 3. Man dünge vielmehr jezt Ausgung Winter pro 1/2, ha mit 2 Ztr. Kalinit oder mit 75 Pfd. des 40%igen Kalisalz auf die raube Fläche und schlummere später bei Beginn der ersten Arbeiten der Frühjahrsbereitstellung 150-200 Pfd. Ammonial-Superphosphat (9-9 oder 6-12) sorgfältig mit unter. Auf schweren Marschböden hat sich die Mischung 5-13 recht gut bewährt. An Stelle des Ammonial-Superphosphat kann aber auch Blut-Superphosphat, aufgeschlossener Peruguano oder auch Damaralandguano treten in Ställe von 1/2-2 Ztr. pro 1/2, ha. 4. Man vermeide einen zu weiten Stand um keinen Zuwachs durch allzureiches Seitenhossen zu erzielen und drille daher nicht unter 75 Pfd. pro 1/2, ha, d. h. bei einer Drillreihenweite von 6-7 Fuß. 5. Hinsichtlich der Düngemethode neigt man mehr dazu, die Werke möglichst auf dem Dalme austreten zu lassen, um dann gleich nach der Sense sie aufzubinden.

Auswärtige Verstorbene.

Friedrich Döfle sen., Kaufmann, Sternenseil. — Maxavette Schmid, geb. Stierle, 79 J. a., Gdingen. — Eduard Lieb, Privatier, 66 J. a., Leutkirch. — Adèle Binder, geb. Frein v. Eagon, Stuttgart. — Gottlob August Binder, Versicherungsbeamter, 45 J. a., Gannstatt. — Frau Joseph Ketter, Wwe., Soplingen-Rüdenberg-Gdingen. — Ludwig Duder, Werkmeister, 52 J. a.; Friederike Schmidt, geb. Schwab, 78 J. a., Dellbrunn. — Louis Gähler, Privatier, 68 J. a., Lubwigsburg.

Dazu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 4

Wirklichen Kaffeegeschmack

bringt Rothweins potentierter Kaffee, nach wissenschaftlichem Urteil der beste und gesündeste Genuß für Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Einkauf Kaiser) Ingold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.

Füttert die hungernden Vögel!

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Am nächsten Sonntag den 18. d. M. nachm. 2 Uhr findet eine

Generalversammlung

des landw. Vereins in Nagold im Gasthof zum „Rößle“ statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Professo's Dr. Sieglin von Hohenheim über „Schweinezucht und den Nutzen der Schweinehaltung für die Landwirte“.
2. Betrieb der Jungviehweide des landw. Vereins im neuen Jahre.
3. Jahres- und Rechenschaftsbericht des landw. Vereins und der Viehzuchtgenossenschaft im verfloffenen Jahr.

Die Herren Mitglieder des landw. Vereins und der Viehzuchtgenossenschaft, sowie die Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Besuch der Versammlung eingeladen.

Bei der Wichtigkeit des Vortragsgegenstandes für die Landwirte werden die Herren Ortsvorsteher gebeten, ihre Gemeindeangehörigen noch besonders eventuell durch ortsübliche Bekanntmachung auf die Versammlung aufmerksam zu machen und zu recht zahlreichem Besuch dieselben aufzufordern.

Nagold, den 12. Febr. 1900.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:

Oberamtmann Ritter.

Alfford.

Wir vergeben das Steinbrechen (eventuell auch das Richten) von 800 \square m Pflasterstein im Alfford

Montag den 19. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Rößle“ in Altensteig-Dorf.

Zu gleichem Termin werden auch ca. 100 cbm Sand zu liefern im Alfford vergeben, sowie das Fahren der Pflastersteine.

Gebr. Summ, Pflasterermeister.

Hoffelt.

Am Samstag den 24. Febr. 1900, mittags 1 Uhr, werden in der „Krone“ in Hoffelt ca. 35 Abmtr. Kalksteine zum Auffahren im

Alfford

vergeben. Viehhäber sind eingeladen.

Anwaltamt:
Raf.

Schietingen.



Holzverkauf.

Am Montag den 19. Febr. 431 St. Lang- und Klobholz in der Raif, worunter ca. 250 St. schönes Bau- u. Drahtanlegeholz.

Am Dienstag den 20. Febr. 67 St. Lang- und Klobholz im Brechenweg und 78 Derbstangen in der Raif.

Anfang je vormitt. 9 Uhr. Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Gesetzbuch, d. Bürgerl., f. d. D. Reich.

Mit Einführungsgezet und Sachregister.

Ausgabe	Hoffmann, Berlin	Preis
Hilger,	1 \mathcal{M} 80	
Berndt,	1 \mathcal{M} 80	
Langguth, Göttingen	2 \mathcal{M} —	
Beck, München	2 \mathcal{M} 80	
Dammmer, Berlin	2 \mathcal{M} —	
Guttentag	2 \mathcal{M} 80	
Hendels Gesammlliteratur	1 \mathcal{M} 80	
Hermann	3 \mathcal{M} 60	
— Taschenausg.	2 \mathcal{M} —	
der deutschen Juristenzeitung	3 \mathcal{M} 80	
Wesler, Leipzig	3 \mathcal{M} 70	
Reclam, Leipzig	1 \mathcal{M} 25	
Hohberg	3 \mathcal{M} 80	
Webers Rechtsregeln	2 \mathcal{M} 80	
— mit Anmerkungen herausgeg. v. Köhler	5 \mathcal{M} 80	
— gemeinverh. erklärt v. Dr. Brandis	4 \mathcal{M} 20	
— mit Anmerkung von Fischer und Henke	6 \mathcal{M} 80	
— herausg. v. E. Garvis	4 \mathcal{M} —	
— erklärt von F. Reag	7 \mathcal{M} 80	
— mit den Notizen und sonstigen Vorarbeiten herausgegeben v. Galdien	5 \mathcal{M} —	
5 T. in 5 Bdn.	12 \mathcal{M} —	
— für die Praxis herausg. u. erkl. v. Bandt	8 \mathcal{M} 80	
— H. Pfant 6 Bde., I. Bd.	8 \mathcal{M} —	
— Text u. gemeinverh. Darstellung von G. Hager	7 \mathcal{M} 80	
Bierer, G., Württembergisches Rechtsbuch, 6. Auflage	7 \mathcal{M} —	
Bernhardt, G., Handwörterbuch d. Bürgerlichen Gesetzbuch	7 \mathcal{M} —	
Reiser, R., Repertorium zum deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch, nebst Einführungsgezet und ausführlichen Sachregister	2 \mathcal{M} —	

Die seit gedruckten Ausgaben werden besonders empfohlen und unter diesen wieder in erster Linie die Ausgabe von G. Hager zu Nr. 7.80, welche sich großen Absatz erfreut.

Vorrätig oder zu beziehen durch die

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

— Auskunft wird gerne erteilt. —



Museum Nagold.
Die diesjährige
**Fastnachts-
Unterhaltung**
verbunden mit **komischen Auf-
führungen** und nachfolgender
**Tanz-
Unterhaltung**
findet am
Samstag den 17. Febr.
abends von 8 Uhr an
im Gasthof z. „Storch“ statt und werden die verehrl. Mitglieder
mit ihren Angehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst
eingeladen.
Kostüme sind sehr erwünscht.
Nagold, den 13. Febr. 1900.
Der Ausschuss.



Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Samstag den 17. Februar 1900
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Traube“ hier
freundlichst einzuladen.
Friedrich Weinstein, | Pauline Rothacker,
Sohn des | Tochter des
Friedrich Weinstein, | Karl Rothacker, Brief-
Schneidemeister. | trägers.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenstarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, säuerliche Verdauung oder Verstopfung**
ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bestimmten Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
dung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln
vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Leibesstauung mit Erbrechen**, die bei chronischen
(veralteten) Magenleiden am so bestiger auftreten, werden oft nach
einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bleichen,
Schwäche, sowie Blutauslassungen im Urin, Nihil- und Stortoberstehen
(Hämorrhoidalblutungen)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind
beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem
Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl
alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung**, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber, bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nerwöser Anspannung**
und **Gemüthsverwirrung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen
Nächten**, suchen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein**
steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-
ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold,
Daiterbach, Pfalzgrafenweiler, Kienkeitz, Wildberg,
Verrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Gorb, Rottenburg,
Dornkneten, Waiblingen, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.
Nachverkauft die Firma „**Hubert Ullrich, Leipsig, Weststr. 92**“
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und Abfreit.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Wenn Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Ma-
laganwein 400,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-
schleimsaft 150,0, Kirschsaff 300,0, Fenchel, Kori, Selenenwurzel, amerik.
Krautwurzel, Essenzwurzel, Kalmwurzel sa 10,0.

Nagold.
**Freiwillige
Feuerwehr.**
Das
II. Wachkommando
bleibt bis auf weiteres im
Dienst.
Den 15. Febr. 1900.
Der Commandant.
Efringen.
Nächsten Sonntag den 18. Febr.,
nachmittags 2 Uhr, findet im Gast-
haus zum „Pflug“
**Rekruten-
Versammlung**
statt, wozu auch die älteren Kameraden
freundlichst eingeladen sind
Mehrere Rekruten.
Nagold.
Vorrätig:
Sind wir im Rechte?
Eine
englische Stimme für die Buren
von
W. T. Stead in London.
In dieser Flugschrift werden mit
schönungstloser Offenheit alle Winkel-
züge der Chamberlain'schen Politik
gegenüber den beiden Burenrepubliken
in Südafrika aufgedeckt.
G. W. Kaiser'sche
Buchhandlung.
Nagold.
Frische
Schellfische
treffen heute ein bei
Hch. Gauss, Conditor.
Rusche's Spezialität:
**Arnica-
Franzbranntwein**
zur Pflege der Haare, zur Stärkung
des Rückgrates und der Glieder
schwachlicher Kinder, gegen Nihil,
Kopfschmerz, schweißige Füße.
Nur acht in Flaschen à 50 S bei
Hch. Lang, Nagold.
Nagold.
Ca. 60 Btr. gut eingebrachtes
Heu u. Dohnd,
sowie 30 Btr. gerichtetes
Haber u. Dinkelstroh
hat im Auftrag zu verkaufen
Johann Tröster.
E m m i n g e n.
Einen starken, eisernen
Wagen
hat zu verkaufen
J. Junger.
Schopfloch bei Freudenstadt.
Einige solide
Möbelschreiner
werden gesucht von
**Chr. Eberhardt,
Möbelschreiner.**
Gesucht
für sofort einige
Mädchen,
welche bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung finden bei
**E. J. Schickhardt,
meh. Guttenweberei, Ebdhausen.**

Eintrittskarten à 50 Pfg.
für den Vortrag über
„Transvaal, Oranje-reich und Burenkrieg“
sind auch in der **G. W. Kaiser'schen** Buchhandlung zu haben. — Die
Bildbilder werden auf 10 □ m großer Projektionswand dargestellt.
Nagold.
Unterzeichnetem empfiehlt hiemit sein
altbekanntes Kleider- und Stoffgeschäft
und alle in sein Fach einschlagenden Artikel;
Anzüge
jeder Größe in Sultin, sowie alle möglichen
Arbeiter-Anzüge; Lodenjoppen
zu sehr billigen Preisen.
Da vielfach die Ansicht verbreitet ist, als ob ich mein Ge-
schäft nicht mehr wie früher weiterführe, so erkläre ich, daß ich
war Märkte eigentlich nicht mehr beziehe, aber meine
werte Kundschaft im Haus desto billiger und zeller
bedienen werde und
Anzüge nach Maß
pünktlich und gut ausführbar, hauptsächlich auch für
bevorstehende
→ **Konfirmation;** →
ferner empfehle meine sonstigen Artikel:
Kragen, Kravatten, weiße und farbige Hemden,
alles zu den denkbar billigsten Preisen.
Chr. Wagner, Kleiderhändler, Vorstadt.

Gebr. Stollwerck
Chocolade- u. Zuckerwaren-Fabriken
Köln.
65 Medaillen. 27 Hofdiplome.
Dampfmaschinenbetrieb: 1000 Pferdekraft. Beschäftigt über 2000 Personen.
**Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verar-
beitung von voll- u. steuerfreiem Rohmaterial.**
Zweiganlagen in:
Berlin — Breslau — München — Wien — Pressburg — Brüssel
Amsterdam — London — New-York — Chicago.

Nagold.
Eine hochtätige
Kalb
(Weibchen) hat zu verkaufen
Johann Stopper.
Baldorf.
Eine schöne
Kalb
samt Kalb,
gut im Zug,
verkauft
Friedrich Zehner.

Nagold.
Am Samstag 17. Febr. verkauft
einen Wurf
**Milch-
schweine**
(8 Paar).
Fr. Moser, Bäder.

Nagold.
Einen Wurf schöne
**Milch-
schweine**
verkauft am
Samstag den 17. Februar, nachm.
1 Uhr.
Jakob Zahm, Bauer.

Nagold.
Ein wohlerzogener
Junge
findet bis Frühjahr unter sehr gün-
stigen Bedingungen eine gute Lehr-
stelle in einer Bäckerei in Ludwigs-
burg.
Näheres bei
**H. Heugle, Schwarzwaldbrau.,
Wildberg.**

Nagold.
Ein wohlerzogener Junge findet
unter sehr günstigen Bedingungen
eine gute Lehrstelle.
**Georg Kienze,
Ferrekleidergeschäft, Galtw.**

Nagold.
Einen tüchtigen, rechtschaffenen
Säger, der selbständig arbeiten kann,
sucht zum Eintritt in 14 Tagen
W. Kleinfelder
1. Riemennähle, Recklingen,
5. Weil der Stadt.